

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

„...den letzten Rest der preußischen Sympathien in Ostfriesland zu tilgen“

Onno Klopp, „Geschichte Ostfrieslands“ in drei Bänden

Osnabrück 1854, 1856 und 1858



Onno Klopp (1822-1903) war ein äußerst begabter Sohn aus einem erfolgreichen und bekannten Leeraner Handelshaus und darf zugleich als einer der bedeutenden deutschen Historiker des 19. Jahrhunderts gelten. Durch seine enge Anbindung an das hannoversche Königshaus, seine Parteinahme für großdeutsche Ideen und seine antipreußische Haltung spielte er als Propagandist der Welfen, der Habsburger und des Katholizismus auch nach dem „Deutschen Krieg“ zwischen dem Deutschen Bund und Preußen 1866 eine bedeutende politische Rolle und gehört somit zu den wenigen ostfriesischen Stimmen, die in den gesamtdeutschen Verhältnissen nach 1866 auf nationaler Ebene wahrgenommen wurden.

Die hier als „Buch des Monats“ vorgestellte dreibändige, dem Landschaftskollegium gewidmete „Geschichte Ostfrieslands“ stellt einen wichtigen Wendepunkt im Leben des politisierenden Historikers Onno Klopp dar. Nach seinem Studium in Bonn, Berlin und Göttingen hatte er es in jungen Jahren zunächst immerhin bis zur Position eines Lehrers am angesehenen Ratsgymnasium in Osnabrück gebracht. Aber Onno Klopps Ambitionen reichten weiter: Sein sehnlichster Wunsch war es, „zuletzt ganz allein von der Schriftstellerei zu leben.“ Und mit seinem Projekt der Abfassung der „Geschichte Ostfrieslands“ sollte er dann tatsächlich seine Karriere als Historiker begründen. Ausgangspunkt des Vorhabens waren 1852 einige Aufsätze zur ostfriesischen Geschichte in der Ostfriesischen Zeitung in Emden. Daraufhin sondierte er noch im gleichen Jahr bei der Ostfriesischen Landschaft die Möglichkeiten für die finanzielle Unterstützung eines großen und zugleich volksnahen Geschichtswerks zur Ostfriesischen Geschichte.

Onno Klopp verfolgte mit seinem Projekt von vornherein auch politische Ziele: Er wollte als Anhänger des hannoverschen Königshauses das bestehende politische System bestätigen. Zugleich hoffte er „eine große Menge irriger Vorstellungen von alter friesischer Freiheit und glücklichen Zuständen“ korrigieren und die „von den Ostfriesen leider nur zu häufig unbeachtet gebliebene Schattenseite“ beleuchten zu können.

Die Ostfriesische Landschaft unterstützte die ersten beiden Bände – erschienen 1854 und 1856 – jeweils mit einem Druckkostenzuschuss von 250 Reichstalern. Der erste Band fand „eine freundliche Aufnahme, vor allem in Ostfriesland selbst“. Der zweite Band der Ostfriesischen Geschichte gefiel auch dem König Georg V. in Hannover. Er zeichnete Onno Klopp dafür mit der „Goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst“ aus. Onno Klopp beeilte sich als unerbittlicher Kritiker Friedrichs II. und Preußens, seinem König die Intention des dritten Bandes darzulegen: Es tue Not, „die Ostfriesen zu der Erkenntnis zu bringen, [...], daß noch niemals und unter keiner Regierung der Vorzeit die Zukunft den Ostfriesen so rosig hoffnungsvoll entgegenschaut habe, als jetzt unter Eurer Königlichen Majestät.“

Mit dem 1858 veröffentlichten dritten Band über die preußische Zeit wollte Onno Klopp „den letzten Rest der preußischen Sympathien in Ostfriesland“ tilgen. Damit rief er jetzt aber Widerspruch im traditionell preußenfreundlichen Ostfriesland hervor. Es kam zu deutlicher Kritik durch die Ostfriesische Landschaft und zu einer negativen Stellungnahme des Landschaftskollegiums. Onno Klopp sah sich in einer Ehre als „Schriftsteller“ gedemütigt und lehnte deshalb die finanzielle Unterstützung für den Druck des Bandes durch das Landschaftskollegium auf spektakuläre Weise ab. Diese öffentlich geführte Diskussion bot ihm im Juni 1858 Gelegenheit, sich mit der Bitte um „Schutz und Hort“ an König Georg V. als der „letzten Zuflucht jedes bedrängten Untertans“ zu wenden. Georg V. freute sich über so viel Ergebenheit und entschädigte Onno Klopp mit 250 Reichstalern für die von den Ständen ausgeschlagene Unterstützung. Auf diese Weise hatte der Gymnasiallehrer mit Ambitionen zur wissenschaftlichen Karriere neben allgemeiner öffentlicher Aufmerksamkeit auch die besondere Beachtung seines Landesherrn erworben. In der Folge zieht Onno Klopp nach Hannover, wird zum Propagandisten des großdeutsch-habsburgischen Kaisertums und steigt schließlich im Dienst Georgs V. 1865 zum Archivreferenten für die hannoverschen Staatsarchive auf. 1866 geht er mit seinem König Georg V. ins Exil nach Wien, wo er 1873 die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen hat und zum Katholizismus übergetreten ist. 1878 kommt Onno Klopp auf einer Reise nach London noch einmal in die Nähe seiner alten Heimat und trifft seine Mutter in Groningen. Ostfriesland hat er aber nie wieder gesehen, als er 1903 in seinem Haus in Penzing bei Wien stirbt. Die Landschaftsbibliothek zeigt in ihrer Ausstellung zum „Buch des Monats“ neben der „Geschichte Ostfrieslands“ eine Auswahl aus dem reichhaltigen Werk Onno Klopps.